

**07. MÄRZ 2024**  
**BEGINN: 18 UHR**  
**ÖSTERREICHISCHE AKADEMIE**  
**DER WISSENSCHAFTEN**  
**FESTSAAL**  
**DR. IGNAZ SEIPEL-PLATZ 2, 1010 WIEN**

## AKADEMIEVORLESUNGEN

### MICHAEL MITTERAUER-LECTURES



© Maurice Weiss

# TROJANISCHE PFERDE AM WIENER HOF

## MARIA THERESIA UND DIE AUFKLÄRUNG

### BARBARA STOLLBERG-RILINGER

*Rektorin des Wissenschaftskollegs zu Berlin und Professorin für Geschichte der Frühen Neuzeit*

### BEGRÜSSUNG

#### HEINZ FASSMANN

*Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften*

#### MARGARETH LANZINGER

*Vorständin des Instituts für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien*

Aufklärung war für Maria Theresia ein Schimpfwort. Sie betrachtete die Bewegung als unerhörte menschliche Anmaßung und gefährliches, gottloses Geschwätz; Klassiker wie Montesquieu oder Diderot waren in der Hofburg streng verboten. Das schloss nicht aus, dass sie in der Sache aufgeklärten Grundsätzen folgte, ohne es zu wissen. Der Vortrag geht dem widersprüchlichen Verhältnis der Herrscherin zur Aufklärungsbewegung nach, die ihrerseits höchst ambivalent war.

Barbara Stollberg-Rilinger ist Professorin für Geschichte der Frühen Neuzeit und seit 2018 Rektorin des Wissenschaftskollegs zu Berlin. 1994 habilitierte sie sich mit einer Arbeit über den Wandel des Repräsentationsbegriffs im 17. und 18. Jahrhundert, 1997 wurde sie auf den Lehrstuhl für Geschichte der Frühen Neuzeit an der Universität Münster berufen. Dort war sie Sprecherin des Sonderforschungsbereichs „Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme“ sowie des Exzellenzclusters „Religion und Politik“. Sie ist Mitglied mehrerer Akademien, darunter der Deutschen Nationalakademie Leopoldina, der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der British Academy. Ihr Forschungsfeld ist die Verfassungs-, Politik- und Kulturgeschichte Europas vom 16. bis 18. Jahrhundert, vor allem der Aufklärung und des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation. Dabei richtet sie das Hauptaugenmerk auf Rituale und Verfahren, Zeremonien, Metaphern und Symbole. Für ihre Arbeiten erhielt sie unter anderem den Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis, den Preis des Historischen Kollegs und den Sigmund-Freud-Preis für wissenschaftliche Prosa. Ihre Biographie „Maria Theresia. Die Kaiserin in ihrer Zeit“ (C.H. Beck 2017, engl. Übers. 2022) wurde zuletzt mit dem Österreichischen Staatspreis für Geschichte der Gesellschaftswissenschaften ausgezeichnet. Derzeit arbeitet sie an einer Biographie des „Soldatenkönigs“ Friedrich Wilhelm I. von Preußen. Jüngste Veröffentlichung (gemeinsam mit André Krischer): Tyrannen. Eine Geschichte von Caligula bis Putin (München 2022).

Die Michael Mitterauer Lectures sind nach dem 2022 verstorbenen bedeutenden österreichischen Wirtschafts- und Sozialhistoriker Michael Mitterauer benannt und werden die Geschichtswissenschaften in ihrer ganzen Breite abdecken. Mitterauer, auch Doktorvater des Akademiepräsidenten Heinz Faßmann, war ein Pionier, ein kritischer Geist und ein akademischer Lehrer mit Charisma und Engagement. Er hat bei seinen Forschungen die Brücken zu den Nachbarwissenschaften überschritten und die personenorientierte Oral History salonfähig gemacht. Das Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte war für viele Jahrzehnte Mitterauers zentrale Wirkungsstätte.

**ANMELDUNG** erbeten unter: [www.oeaw.ac.at/anmeldung/akademievorlesungen](http://www.oeaw.ac.at/anmeldung/akademievorlesungen)

### KONTAKT:

Andrea Windegger, Österreichische Akademie der Wissenschaften  
[andrea.windegger@oeaw.ac.at](mailto:andrea.windegger@oeaw.ac.at)